

Deutsche Uhrmacher-Zeitung.



Insertions-Preis:
pro 4gespaltene Petit-Zeile
oder deren Raum
25 Pfg.

Arbeitsmarkt pro Petit-Zeile
30 Pfg.
Erscheint
monatlich 2 Mal.

Alle Correspondenzen sind
an die Expedition.
Berlin SW., Markgrafenstr. 105
zu richten.

Abonnements-Preis:
pro Quartal
im deutsch. und österr.
Postverbaude
Rm. 1,50;
für Kreuzbandsendung
Rm. 1,75
pränumerando.
Bestellungen nehmen alle
Postanstalten
und Buchhandlungen an.
Kreuzbandsendungen sind
bei der
Expedition zu bestellen.

Organ des Central-Verbandes der Deutschen Uhrmacher.

Verlag und Expedition bei R. Stäckel, Berlin SW., Markgrafen-Strasse 105.

X. Jahrgang.

*

Berlin, den 1. August 1886.

*

No. 15.

Inhalt: Bekanntmachung des Central-Vorstandes. — Skizze einer Geschichte der Chronometer nebst einer Revue der letztjährigen Erfahrungen und Beobachtungen über die Ursachen der Gangveränderungen. XXII. — Eine Studie über den Ankerengang. VII. — Ueber chemisch-technische Prüfungen von Uhrenölen. V. — Aus der Werkstatt. — Vereinsnachrichten. — Patentnachrichten. — Briefkasten. — Anzeigen.

**Die Redaktion und Expedition der „Deutschen Uhrmacher-Zeitung“ befinden sich jetzt
in Berlin SW., Markgrafen-Strasse No. 105.**

Bekanntmachung.

Zur Sammlung für die „Grossmann-Stiftung“ gingen folgende Beträge bei uns ein, über welche wir hiermit dankend quittiren:

Von den Herren Ernst Bisterfeld in Wien Mk. 2, — und K. H. in Mg. Mk. 1,50. — Summa Mk. 3,50.

Gesamtbetrag einschliesslich der Sammlung in Glashütte Mk. 2621,14.

Der Central-Verbands-Vorstand.
R. Stäckel,
Vorsitzender.

Skizze einer Geschichte der Chronometer nebst einer Revue der letztjährigen Erfahrungen und Beobachtungen über die Ursachen der Gangveränderungen.

Von Prof. Eugen Geleick.
(Fortsetzung von No. 14 und Schluss.)

Der Eiskeller ist 2 m lang, 1,86 m. breit und von allen Seiten mit doppelten Mauern umgeben, die eine isolirende Luftschicht zwischen sich lassen. Der Fussboden besteht aus einer drainirten Sandschicht, auf welcher ein Lattengitter liegt, um Condensations- und Schmelzwasser bequem abführen zu können. 0,90 m unter dem Parterre-Fussboden und 1,80 m über dem Fussboden des Eiskellers liegt eine aus Doppel-T-Eisen und Zinkblech hergestellte Decke über dem ganzen Raum, welche sich kastenartig an den Wänden fortsetzt. Da der Eiskeller unter dem Eingangsvorplatze liegt, kann durch eine Oeffnung in der Mitte des Fliesenfussbodens des letzteren der Raum zwischen der erwähnten Blechdecke und der Gewölbekappe, welche den Parterrefussboden trägt, mit Eis gefüllt werden. Der Eiskeller hat zwei Thüren, welche die einzige 0,70 m breite Zugangsöffnung möglichst dicht verschliessen. An den Wänden stehen auf hölzernen Gestellen verschliessbare Zinkblechkästen mit Lattenbänken zur Aufnahme der Chronometer. Den Boden der Kästen bilden Blechschiebläden, welche beim Gebrauche des ganzen Apparates mit Chlorkalium gefüllt werden können, um die Chronometer vor Feuchtigkeit zu bewahren.

Bei der Einrichtung dieses Kälteraumes wurde vorausgesetzt, dass die Luft desselben sich unter der kalten Blechdecke abkühlen und, dadurch verdichtet und schwerer geworden, zu Boden sinken sollte, um wärmeren Theilen den oberen kälteren Raum zu überlassen. Der Eisverbrauch

scheint nach den Berichten der Seewarte erheblich zu sein. Während des Sommers hat der Raum eine ziemlich konstante Temperatur von nahezu + 5° Celsius.

Die Lüftung ist einfachster Konstruktion ohne Cirkulation und Aufsaugung; sie dient für alle Räume des Gebäudes. Sie ist, wenn überhaupt, Tag und Nacht in Betrieb und als Füllöfen eingerichtet, so dass während der Nacht ein Bedienen derselben nicht nöthig ist.

Von der Heizkammer aus geht ein Kanal unter dem Fussboden des Raumes für Beobachtung bei hohen Temperaturen in dem Chronometer-Erheizungs-Apparate. Ueber einer ausgemauerten Grube von 2 m Länge und 0,90 m Breite, in welche der erwähnte Heizkanal mündet, ist ein treibhausartiger Kasten aufgestellt. Die Wände desselben sind aus vernieteten Blechtafeln doppelt hergestellt, und der Zwischenraum zwischen beiden Wänden mit Krupp'scher Schlackenwolle ausgestopft. Ueber einem dachförmigen Boden von einfachem Blech, der in halber Höhe durch den ganzen Kasten geht, und dessen unteren Theil von dem oberen luftdicht trennt, sind die Chronometer auf Eichenholz-Lattengittern staffelförmig aufgestellt. Oben ist der Kasten durch doppelte Deckel — doppelte Holzrahmen mit Spiegelverglasung — geschlossen. Dieselben sind mit Schnüren und Gewichten ausbalancirt, um den Kasten bequem öffnen zu können, wenn die Chronometer in ihm aufgezogen werden sollen, oder eine Ortsveränderung mit denselben vorzunehmen ist. Der Theil des Kastens, welcher unter dem vorerwähnten Blechboden liegt, dient als Ofen. Er kann durch die Heizung, oder — was sich als in jeder Beziehung vortheilhafter zeigte — durch acht Gasflammen erwärmt werden, von denen vier auf jeder Längsseite des Kastens, brennen. Eine über dem Kasten angebrachte Blechlage verhindert das Ueberhitzen der unmittelbar über den Flammen liegenden Partien des Bodens, über dem die Chronometer stehen. Die Verbrennungsprodukte werden durch Oeffnungen abgeführt und können niemals in den Raum, in welchem die Chronometer stehen, gelangen.

Diese Vorrichtung hat sich nach den Berichten der Seewarte vorzüglich bewährt; konstante Temperaturen verschiedener Höhe sind darin durch ausschliessliche Anwendung der Gasflammen auf beliebig lange Zeit zu unterhalten. Früher waren Bunsen'sche Brenner in Anwendung, welche zu hohe Temperaturen ergaben, so dass sie durch schottische Einlochbrenner ersetzt werden mussten.

Sowohl der grosse Saal, welcher für die Aufstellung der Chronometer in mittleren Temperaturen von 15—20° C. bestimmt ist, als auch der Kälteraum sind mit der Sternwarte telegraphisch verbunden, so dass dieselbe sowohl mittelst eines in der Sternwarte aufgestellten Chronographen als